

Frauenforschung/Symposium: Kein völliger Neubeginn Kulturwissenschaftliche Traditionen

Unter der Leitung von Prof. Dr. Ilona Ostner (Fachhochschule Fulda) und Prof. Dr. Johannes Weiß (GhK) fand vom 17. bis 19. November ein gemeinsam von der Fachhochschule Fulda und der Gesamthochschule Kassel veranstaltetes und von der hessischen Landesregierung finanziell unterstütztes Symposium zum Thema „Kultur – Wissenschaft – Frauenforschung“ an der GhK statt (wir berichteten bereits kurz). Ausgangspunkt für die Planung dieses Symposiums war die Überlegung, daß die zeitgenössische Frauenforschung und der in ihr zum Ausdruck kommende Versuch der Begründung einer „anderen“, feministischen Wissenschaft nicht einen völligen Neubeginn innerhalb der Wissenschaftsgeschichte darstellen, sondern ihrerseits an ältere kulturwissenschaftliche Traditionen der „Vernunftkritik“ anknüpfen.

Rationalitätskritik

Innerhalb des Themenbereichs „Kulturwissenschaftliche Traditionen eines alternativen Wissenschaftsverständnisses“ legte Cornelia Klinger (Wien) die Gründe dar, warum die Rezeption der romantischen Rationalitätskritik immer wichtiger für die feministische Bewegung geworden ist und erst heute ihren eigentlichen Höhepunkt gefunden hat. Gernot Böhme (Darmstadt) demonstrierte am „Leitfaden des Leibes“, in welcher Weise das „Andere der Vernunft“ gegenüber einem erkenntnistheoretischen Objektivismus geltend gemacht werden kann; Frank Rotter (Fulda) zeigte die vielschichtigen Wechselwirkungen zwischen der „Kritischen Theorie“ und dem zeitgenössischen Feminismus auf. In einem zweiten Themenschwerpunkt wurden exemplarisch einzelne Beispiele für eine Integration der verschiedenen gesellschaftlichen Wissensformen innerhalb eines umfassenden Verständnisses von Kultur untersucht. Xenia Rajewsky (Hannover) setzte sich anläßlich der Arbeiten von Luce Irigaray kritisch mit einer poststrukturalistischen Rekonstruktion und Interpretation der Geschlechterdifferenz auseinander; Ulrike Prokop (Marburg) versuchte, den Erkenntnisanspruch einer feministischen Literaturgeschichte gegenüber der traditionellen Werk- und Gattungsgeschichte deutlich zu machen; Ina Wagner (Wien) konfrontierte den Erklärungsgehalt ver-

schiedener Theorien der Postmoderne mit den einzelnen Ansätzen zu einer feministischen Kritik an den Naturwissenschaften. Im Rahmen des Themenschwerpunktes „Frauenforschung und/als sozialwissenschaftliche Disziplin“ wies Klaus Lichtblau (Kassel) auf die Bedeutung der Geschlechterproblematik innerhalb der klassischen deutschen Soziologie hin; Regine Gildemeister (Erlangen/Kassel) zeigte anhand einer Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Sozialisationstheorien die Vielschichtigkeit der kulturellen Codierung des Geschlechtergegensatzes auf; Heine von Alemann (Köln) schließlich diskutierte die Frage nach der methodologischen Eigenständigkeit der Frauenforschung innerhalb der modernen Sozialwissenschaften.

„Soziologische Revue“

In einer öffentlichen Abendveranstaltung, die zu Beginn dieses Symposiums stattfand, referierte Barbara Wright (Storrs/Connecticut) über die Probleme der Institutionalisierung der Frauenforschung in den USA und zeigte dabei das Ausmaß des dortigen Kulturkampfes auf, welches die Reform des Kerncurriculums der amerikanischen Colleges und Universitäten im Zuge des Eingangs der Frauenforschung und anderer alternativer Forschungsansätze in den akademischen Lehrbetrieb angenommen hat; Guenther Roth (New York) stellte demgegenüber im Rahmen einer historischen Rückbesinnung auf die Ursprünge der modernen Frauenbewegung und Frauenforschung in seinem Vortrag die Bedeutung von Marianne Weber und ihrer feministischen Generation innerhalb des Kulturkampfes der wilhelminischen Ära und der Weimarer Zeit heraus.

Ursprünglicher Anlaß für die Durchführung dieses Symposiums war das von Ilona Ostner herausgegebene Sonderheft „Frauen – Soziologie der Geschlechter“, das im Rahmen der seit 1984 am Fachbereich 5 der GhK redaktionell betreuten Besprechungszeitschrift „Soziologische Revue“ vor einem Jahr erschienen ist. Mit der Durchführung dieses Symposiums an der GhK dankten die bisherige Geschäftsführung und Redaktion der Zeitschrift, welche zu Beginn des neuen Jahres an der Universität Bamberg erstellt werden wird. **Klaus Lichtblau**